

50 Jahre ATV-DVWK Landesverband Baden-Württemberg

Die Entwicklung der Landesgruppe

Die Abwassertechnische Vereinigung (ATV) wurde am 10. Mai 1948 in Düsseldorf gegründet. Vorläufer war die im Januar 1931 in Halle gegründete »Fachgruppe Abwasser der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen«. Nach dem Kriege verstärkte sich der Wunsch nach einer eigenständigen technisch-wissenschaftlichen Vereinigung. Prüß hatte bereits im Jahre 1946 einen »Vorbereitenden Ausschuß zur Gründung der Abwassertechnischen Vereinigung« ins Leben gerufen. Im April 1948 wurde zur Gründungsversammlung eingeladen. Die Mitgliederversammlung gab am 11. Mai 1948 der Satzung ihre Zustimmung und wählte Dr.-Ing. Max Prüß zu ihrem ersten Präsidenten.

Mit 150 persönlichen und 70 fördernden Mitgliedern begann die ATV ihr Wirken. Über den Kreis der Abwasserfachleute aus Wissenschaft und Verwaltung hinaus war es gelungen, auch Abwasserverbände, Städte und größere Gemeinden, Ingenieurbüros sowie Firmen des Abwasserfaches und ihre Fachverbände als Mitglieder zu gewinnen. Als eifrige Förderer in der Anfangszeit sind vor allem die Steinzeugindustrie und die Kanalgusshersteller zu nennen. Besonders erfreulich war, dass sich auch namhafte Abwasserchemiker und Abwasserbiologen für die Verbandsziele einsetzten. Arbeitsausschüsse wurden gebildet. In den Jahreshauptversammlungen berichteten die Leiter dieser Ausschüsse über den Fortgang ihrer Arbeit, zur Veröffentlichung geeignete Beiträge und weitere Vorhaben.

Die erste Jahreshauptversammlung nach der Düsseldorfer Gründungsversammlung wurde nach Stuttgart einberufen. Die Tagung fand vom 13. bis 16. September 1949 statt. In

dieser Mitgliederversammlung wurde beschlossen, die Bildung von Landesgruppen bzw. Bezirksgruppen im gesamten Bereich der ATV aufzugreifen. Erste Kontaktgespräche fanden schon während der Tagung statt. In der Folgezeit wurde die Bildung einer »Landesgruppe Süd, Untergruppe Württemberg-Baden« vorangetrieben. Sie stellte sich am 19. und 20. Januar 1951 mit einer Tagung in Stuttgart vor. Die Landesgruppenleitung übernahm Baudirektor Albert Stütz, der Leiter des Tiefbauamtes der Stadt Stuttgart, bis er im Jahre 1952 in den Ruhestand trat. Er wurde maßgeblich von seinem Mitarbeiter Oberbaurat Karl Grotz unterstützt, dem bei der Landesgruppentagung am 20. und 21. Februar 1953 die Leitung übertragen wurde. Nachdem inzwischen aus den Ländern Württemberg-Baden, Baden und Württemberg-Hohenzollern das Bundesland Baden-Württemberg entstanden war und die Untergruppe Württemberg-Baden ihr Wirken schon auf den ganzen deutschen Südwesten ausgedehnt hatte, wurde dieser Entwicklung durch den neuen Namen »ATV-Landesgruppe Baden-Württemberg« Rechnung getragen.

Bei der Landesgruppentagung in Weinheim wurde am 22. Mai 1959 der Pforzheimer Stadtbaudirektor Erwin Hummel zum Landesgruppenleiter gewählt. Er versah dieses Amt bis zur Sindelfinger Tagung, bei der am 1. Oktober 1970 der kurz zuvor in den Ruhestand getretene Oberregierungsbaudirektor Kurt Richter, Ludwigsburg, zum Landesgruppenleiter gewählt wurde.

Bei der wiederum in Weinheim stattfindenden Landesgruppentagung am 20. und 21. September 1979 wählte die Mitgliederversammlung den damaligen Leiter des Tiefbauamtes der Stadt Stuttgart, Oberbaudirektor Erich Schurr, zu

ihrem neuen Landesgruppenleiter, der die Landesgruppe 14 Jahre lang bis 1993 führte. Als sein Nachfolger wurde bei der Landesgruppentagung im September 1993 in Donau-eschingen der Rottweiler Baubürgermeister Franz Albrecht gewählt.

Dem Landesverband (im Zuge der Verschmelzung mit dem DVWK im Jahr 2000 wurde die »Landesgruppe« in »Landesverband« geändert) gehören über 1.800 Mitglieder an, etwa 55% persönliche und 45% fördernde Mitglieder. Der Landesverbandsvorsitzende wird bei seiner Arbeit vom Landesverbandsbeirat unterstützt, dem 22 Kollegen sowie die baden-württembergischen Ehrenmitglieder und der Präsident des Wasserwirtschaftsverbands Baden-Württemberg (WBW) als Gast angehören. Im Beirat sind außer Vertretern der Wasserwirtschaftsverwaltung, Hochschulen, Kommunen (5 Bürgermeister), kommunalen Spitzenverbände und Industrie, vor allem die Fachbereichsleiter des Landesverbands vertreten.

Die Zunahme der Dienstleistungen, die gestiegene Zahl der im Landesverband zu betreuenden Mitglieder und die Steigerung des Aus- und Fortbildungsangebots machte es notwendig, 1993 eine eigene Geschäftsstelle in Stuttgart einzurichten.

Die Landesgruppe im Spiegel ihrer Tagungen

Wer nach vorne schaut, muss den Ausgangspunkt kennen. Bei der ersten Landesgruppentagung im Januar 1951 in Stuttgart stand im Mittelpunkt das Referat »Derzeitiger Stand und weitere Entwicklung des Abwasserwesens in mittleren und kleinen Gemeinden«. Bei den nachfolgenden Tagungen in Karlsruhe und Reutlingen ging es dagegen vor allem um abwassertechnische Tagesfragen. Heilbronn im Jahre 1954 war deshalb als Tagungsort besonders geeignet, weil im Klärwerk der biologische Teil mit zwei großen Spültropfkörpern und den zugehörigen Nachklärbecken in Betrieb gegangen war.

Zur 6. Jahrestagung traf man sich in Konstanz, wo der Bodenseeraum mit seinen vielschichtigen Problemen vorge-

stellt wurde. Die Besichtigungsfahrt führte zu mehreren Schweizer Kläranlagen, die in besonderem Maße auf die Reinhaltung von Seen ausgerichtet waren. In Freiburg 1957 wurde über den Rhein als Vorfluter berichtet und nachdrücklich auf die bedenklichen Güteverhältnisse hingewiesen. Den Abwasserverhältnissen in Freiburg war ein weiteres Hauptreferat gewidmet, aus dem die damalige Bedeutung der ausgedehnten Rieselfelder entnommen werden konnte.

In Weinheim 1959 wurden zwei neue Kläranlagen gezeigt. Eine Besichtigungsfahrt hatte die Betriebskläranlage der Firma Freudenberg in Schönau im Odenwald zum Ziel, bei der die Abwasser- und Schlammprobleme bei der Lederherstellung erläutert wurden. Im Jahr 1960 traten das Wasserhaushaltsgesetz und das Wassergesetz für Baden-Württemberg in Kraft. Gewässerschutz im neuen Recht war daher das Hauptthema in Göppingen.

Zwei Jahre später standen in Stuttgart »Planung und Bau von Regenrückhaltebecken« sowie »Vor- und Nachteile von abwassertechnischen Zusammenschlüssen« im Mittelpunkt des Interesses.

In Ebingen wurde 1964 eine »Zentrale Entgiftungsanlage als Maßnahme zur Bereinigung akuter Abwasserprobleme« neben einer »Gemeinsamen Aufbereitung von Klärschlamm und Müll« vorgestellt.

Die Tagung in Villingen 1966 ist besonders bedeutsam geworden, weil eine Resolution gefasst wurde, die sowohl Ministerpräsident Dr. Kiesinger als auch den zuständigen Landesministern, den Regierungspräsidenten und allen Landtagsabgeordneten zugeleitet wurde. Diese Aktion war notwendig aus ernster Sorge um weitere Fortschritte in der Gewässer Reinhaltung, falls das Land seine Finanzhilfen kürzen oder gar einstellen würde. Zwar wurden ab 1966 für Kanalisationen keine Zuschüsse mehr gewährt, doch hatte die Resolution insofern Erfolg, als für den Kläranlagenbau weiterhin erhebliche Finanzmittel bereitgestellt wurden.

Die Schlammbehandlung wurde bei der Karlsruher Tagung 1968 aus verschiedener Sicht angesprochen. Die Zusammenhänge zwischen Abwasser- und Abfalltechnik sowie die Möglichkeiten und Grenzen der gemeinsamen Behandlung

von häuslichem und gewerblichem Abwasser standen in Sindelfingen 1970 auf dem Programm. In Sigmaringen 1972 ging es wieder um die Beseitigung des Schlammes aus kommunalen Kläranlagen. Erstmals wurde auch auf die Notwendigkeit der Regenwasserbehandlung beim Mischverfahren eingegangen. Diese Technik wurde zwei Jahre später in Heilbronn sehr ausführlich erörtert.

Bei der Tagung in Konstanz 1976 kam die Bedeutung der Phosphorreduzierung in Grundsatzreferaten und Erfahrungsberichten zur Sprache. Ein weiterer Themenkreis war die Gewässerschutzplanung. Und nicht zuletzt wurde das Klärschlammproblem aus landwirtschaftlicher, wissenschaftlicher und technischer Sicht beleuchtet. Das badenwürttembergische Abwasserverbandsgesetz, verkündet am 13. Dezember 1977, seine Grundlagen und seine Umsetzung standen bei der Tagung 1977 in Stuttgart zur Diskussion. Ein weiteres neues Gesetz, das Abwasserabgabengesetz, wurde bei der Weinheimer Tagung 1979 im Einzelnen besprochen. In Ulm 1981 ging es mit der Regenwasserbehandlung sowie den Möglichkeiten und Grenzen zur Energieeinsparung wiederum um technische Probleme. Themen wie Fremdwasser im Kanalnetz, Arbeitssicherheit in Abwasseranlagen, Blähschlamm bekämpfung sowie Schadstoffe im Abwasser wurden in Offenburg 1983 aufgegriffen. Das Schadstoffproblem fand seinen Niederschlag in einer Entschließung mit der Forderung nach einer Begrenzung der schädlichen Stofffrachten. Man war sich klar darüber, dass dies nicht ohne entsprechende Forschungen, internationale Zusammenarbeit und intensive Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit funktionieren konnte. Diese »Offenburger Entschließung« fand ein lebhaftes Echo auch über die Landesgrenzen hinaus.

Das Generalthema der Öhringer Tagung 1985 hieß »Abwasserbeseitigung im Spannungsfeld zwischen Erfordernis und Wunschbild« mit Einzelthemen wie Reduzierung der Schadstoffe und Vermeidungstechnologie, Fällung und Flockung, Sanierung von Kanälen sowie Ausbildung der Ver- und Entsorger. 20 Jahre Klärwärterfortbildung in Baden-Württemberg war schließlich das Motto der Balingener Tagung 1987. In den Referaten kamen die Bereiche Abwasserabgabe,

Reststoffe in Kläranlagenabläufen, Sielhautuntersuchung und Klärschlammverwertung zur Sprache.

In Bruchsal 1989 gab es einen Rückblick auf die Geschichte der Landesgruppe, die neue Eigenkontrollverordnung wurde bewertet und erste Erfahrungen mit dem Eigenbetrieb in der Stadtentwässerung wurden vorgetragen. Die Tagung 1991 in Ludwigsburg wurde nach der deutschen Wiedervereinigung mit einem »Bericht aus den neuen Bundesländern« eröffnet, dem Vorträge zur Nährstoffelimination in der Praxis und zur Minimierung der Abwasserabgabe folgten. Über die Erfassung von Kanalschäden, ihre Klassifizierung sowie die industrielle Abwasserbehandlung im Spannungsfeld zur Abfallwirtschaft und die thermische Klärschlammbehandlung wurde 1993 in Donaueschingen diskutiert. Als Folge der fortschreitenden europäischen Einigung – Österreich, Finnland und Schweden sind am 1. Januar 1995 der EU beigetreten – wurde die Tagung 1995 in Leinfelden-Echterdingen mit einem Vortrag zur europäischen Normung eröffnet, dem sich Überlegungen zur Abwasserentsorgung im ländlichen Raum und über Regel- und Steuersysteme auf Klärwerken anschlossen. 1997 zog es die Landesgruppe an den Bodensee nach Friedrichshafen. Da der Bodensee ein internationales Gewässer ist, wurden zu dieser Tagung im Graf-Zeppelin-Haus Kollegen des Verbands Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA) sowie aus Vorarlberg als Referenten eingeladen. Besondere Themen waren der Gewässerschutz am Bodensee sowie vergleichende Betrachtungen in den Fachgebieten Wasserrecht, Planung und Klärwerksbetrieb. Die abendliche Schifffahrt auf dem See bis nach Lindau/Bregenz bei bestem Wetter war ein besonderes Erlebnis. Die letzte Landesgruppentagung des sich zu Ende neigenden Jahrtausends wurde nach Pforzheim einberufen. Neue Betriebsformen der Abwasserbeseitigung, integrierte Regenwasserbewirtschaftung, Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement im Anlagenbetrieb sowie solare Klärschlammrocknung waren die in die Zukunft weisenden Themen. Im Jahr 2001 findet die Landesverbandstagung (neu nach dem Zusammenschluss mit DVWK), zusammen mit der Bundestagung, im Kongresshaus in Freiburg i. Br. statt.



Der 100. Klärwärter-Grundkurs in Klausur im März 1992

Der 100. Klärwärter-Grundkurs nach erfolgreichem Abschluss im März 1992

Diese Übersicht in gedrängter Form zeigt, wie sehr sich die Landesgruppe den jeweils aktuellen Fragen angenommen hat in dem Bemühen, den Fachkolleginnen und -kollegen in den verschiedensten Tätigkeitsbereichen für ihre Tagesarbeit Anregungen und Hilfen zu geben.

Bereich Kläranlagenbetrieb

Klärwärter-Grundkurs (Kläranlagenbetrieb Grundkurs)

Im November 1962 erfuhr der Göppinger Landrat Seebich aus einem Rundschreiben der ATV-Landesgruppe Bayern, dass in Rummelsberg bei Feucht ein Klärwärterkurs durchgeführt wird. Da auch einige Bürgermeister seines Landkreises diese Nachricht mit großem Interesse aufgenommen hatten, erkundigte sich Seebich bei Landesgruppenleiter Hummel, ob solche Kurse auch hierzulande geplant sind. Wer sich bis dahin nämlich als Klärwärter ausbilden lassen wollte, musste die ATV-Kurse in Essen besuchen. Dies war mit einem beachtlichen Zeit- und Kostenaufwand verbunden. Auch waren die Gemeinden besorgt, dass ihre Klärwärter außer fachlichen Kenntnissen ein gewisses Anspruchdenken mitbringen.

Hummel versuchte durch eine Rundfrage bei den vier Regierungspräsidien zu einer Abschätzung des Bedarfs zu kommen. Alle Angesprochenen zeigten sich sehr interessiert. Das Regierungspräsidium Nordwürttemberg – Oberregierungsbaudirektor Richter – wies in seiner Antwort darauf hin, dass die Technische Hochschule Stuttgart in Stuttgart-Büsnau ein Lehr- und Forschungsklärwärkerwerk baut, das sich sicher auch als Ausbildungsstätte für Klärwärterkurse eigne. Dieser Gedanke wurde weiterverfolgt. Am 13. April 1965 kam es zu einer Besprechung des Landesgruppenleiters mit Groche, Hunken, Krauth, Richter und Schaal. Besprochen wurde Form und Inhalt von Kursen mit 5-tägiger Dauer. Es sollten bewusst nur Grundkurse sein, damit nicht der Eindruck entsteht, dass durch eine solch verhältnismäßig kurze Schulung eine abgeschlossene Fachausbildung erreicht werden könnte. Vor Kursbeginn musste der Teilnehmer auf einer geeigneten Kläranlage ein Praktikum absolvieren.

Der erste Grundkurs fand vom 1. bis 5. Mai 1965 in Kornwestheim statt und war für das Personal von Tropfkörperanlagen gedacht. Ihm folgte ein zweiter Kurs vom 25. bis 29. Oktober 1965 in Dornstadt für das Personal von Belebungsanlagen. Die Organisation dieser Kurse übernahm das Regierungspräsidium Nord-Württemberg im Benehmen mit der Landesgruppe. Der Ausbildungsleiter Dr.-Ing. Dieter Groche wurde bei verschiedenen Themen von Fachkollegen aus der Landesgruppe unterstützt. Im Jahr 1966 konnten auf verschiedenen Anlagen drei weitere Kurse abgehalten werden, einer davon in Karlsruhe. Von 1967 bis 1992 fanden die Kurse ausschließlich im Lehr- und Forschungsklärwerk (LFKW) der Universität Stuttgart in Stuttgart-Büsnau statt. Entsprechend der regen Nachfrage waren es jeweils 4 Kurse jährlich, Anfang der 90er Jahre sogar bis zu 5 Kurse. Insgesamt wurden im LFKW 108 Kurse mit ca. 3.200 Teilnehmern abgehalten. Der 100. Kurs wurde am 11. März 1992 in einer kleinen Feier gewürdigt. Der letzte Kurs in Büsnau fand 1994 statt. Bis dahin war Dr.-Ing. Manfred Roth vom Lehr- und Forschungsklärwerk der verantwortliche Kursleiter in Nachfolge von Groche, der am 20. November 1982 völlig unerwartet verstarb. Da im LFKW Platz für die Abhaltung von Aufbaukursen geschaffen werden sollte, wurden die Grundkurse schrittweise nach Karlsruhe verlegt, um im badischen Landesteil eine bessere Präsenz der ATV zu demonstrieren. 1993 fanden die ersten 3 Kurse in der Verwaltungsschule des Gemeindetages, welche die Organisation im Rahmen einer Kostenvereinbarung übernommen hatte, unter der neuen fachlichen Leitung von LBD Gottfried Lempe vom Tiefbauamt der Stadt Karlsruhe statt. 1996 wurde der Tagungsort in die Sportschule Schöneck bei Karlsruhe verlegt und die Geschäftsstelle des Landesverbands übernahm wieder die Organisation. Bis Ende 2001 haben 136 Kurse mit insgesamt 4.000 Teilnehmern stattgefunden.

Kläranlagennachbarschaften – in Baden-Württemberg erfunden

Schon bei den ersten Klärwärttergrundkursen zeigte sich sehr deutlich, wie aufnahmefähig und lernbegierig die Kurs-

teilnehmer waren. Die Klärwärtter gaben aber auch zu erkennen, wie isoliert sie auf ihren Anlagen sind. Insbesondere auf kleinen und mittleren Kläranlagen ist der Klärwärtter die einzige Fachkraft und im Grund dort unabhkömmlich. Bei der Gemeindeverwaltung hat er oft keinen fachkundigen Ansprechpartner.

Zum anderen war abzusehen, dass bei den Kläranlagenbetreibern sich die Bereitschaft, für die Weiterbildung ihrer Facharbeiter immer wieder in erheblichem Maße Geld ausgeben zu müssen, in engen Grenzen hielt.

Dr.-Ing. Carl-Heinz Burchard kam auf die großartige Idee, Fortbildung in eintägigen Veranstaltungen direkt im Arbeitsbereich des Klärwerkspersonals zu betreiben und sie über das ganze Land verteilt anzubieten. Das ließ den Vorteil erwarten, dass für die Teilnehmer nur geringe Kosten entstehen, sie höchstens für einen Arbeitstag auf der Anlage fehlen und in den kleinen überschaubaren Gruppen ein reger Erfahrungsaustausch und eine kollegiale Nachbarschaftshilfe möglich ist. Über den ersten Versuch schrieb Landesgruppenleiter Hummel in seinem Jahresbericht 1968: »Am 20. September 1968 fand in Renningen der erste Klärwärttertag für 11 Gemeinden unter Mitarbeit der vedewa, des Württembergischen Gemeindetages und des Instituts für Siedlungswasserbau und Wassergütewirtschaft der Universität Stuttgart statt. Er diente bei starker Beteiligung von Vertretern der Aufsichtsbehörde als Modell für die Fortbildung der Klärwärtter in Kläranlagen-Nachbarschaften. Das Thema dieses 1. Klärwärttertags war »Das Leistungsbild der Kläranlage«. Da dieser Modellfall großen Anklang fand, wird diese Einrichtung im Jahr 1969 systematisch ausgebaut werden.«

So geschah es. Die Organisation und Abwicklung der Veranstaltungen lag bei der vedewa in besten Händen. Carl-Heinz Burchard und Dorothea Scholz haben sich hierdurch große Verdienste erworben, was durch die Verleihung der Ehrennadel der ATV gewürdigt wurde. Als Leiter dieser Nachbarschaften, Lehrer genannt, fanden sich Fachkollegen von der Universität, aus der Wasserwirtschaftsverwaltung, von Städten und Gemeinden und des Betriebspersonals von Kläranlagen.



Lehrer und Obleute
am 28. 3. 2001 vor
dem Max-Planck-
Institut in Stuttgart-
Büsnau

Bei der Landesgruppentagung 1987 mit dem Thema »20 Jahre Klärwärterfortbildung in Baden-Württemberg« konnte über diese beispielhafte Arbeit in 77 Lehrbezirken und 21 Gruppen des Erfahrungsaustausches über die verschiedenen Arten der Schlammwässerung sowie für das Laborpersonal ein beachtenswerter Erfolgsbericht erstattet werden (siehe Heft 16 der ATV-Dokumentation und Schriftenreihe aus Wissenschaft und Praxis).

Die ehrenamtliche Tätigkeit der Organisatoren und der aus den unterschiedlichen Bereichen kommenden Lehrkräfte fand immer wieder höchste Anerkennung beim zuständigen Landesminister, der in großer Regelmäßigkeit zu den Jahresabschlussbesprechungen der Lehrer persönlich kam oder seinen Staatssekretär, Ministerialdirektor oder leitende Ministerialbeamte entsandte.

Bei diesen Gelegenheiten wurden dem Minister »Empfeh-

lungen zur Verbesserung des Gewässerschutzes« unterbreitet, in denen das bisher Erreichte anerkannt wird und die vor allem aber zu neuen Schritten »in die richtige Richtung« ermuntern. Auf diese Weise wird auch die Zusammenarbeit zwischen Land, Gemeinden, Städten und ATV zum Wohle des Gewässerschutzes maßgeblich gefördert.

Die ATV-Landesgruppe Bayern war die erste, die den baden-württembergischen Gedanken der Klärwärterfortbildung aufgriff und in enger Zusammenarbeit mit unserer Landesgruppe verwirklichte. Die anderen Landesgruppen folgten nach.

Man kann mit Fug und Recht sagen, dass dieser wichtige Fachbereich der ATV-Arbeit den Kenntnis- und Wissensstand des Betriebspersonals der Kläranlagen im ganzen Bundesgebiet in außerordentlichem Maße gehoben und damit die Leistung der Anlagen wesentlich verbessert hat. Dies

kommt in dem inzwischen bundesweit stattfindenden Leistungsvergleich der Kläranlagen in aller Deutlichkeit zum Ausdruck. Nach 20-jährigem erfolgreichen Wirken übergab Burchard 1987 die Leitung der Kläranlagennachbarschaften an Dr.-Ing. Hans-Peter Zerres, der sie seitdem engagiert ausübt.

Aufbaukurs Optimierung von Anlagen zur Stickstoff- und Phosphorelimination

Nachdem sich zeigte, dass die Düngewirkung des Abwassers auf die Gewässer reduziert werden musste, kam es in Umsetzung der Richtlinie 91/271/EWG des Rates vom 21.5.1991 über die Behandlung von kommunalem Abwasser zur entsprechenden baden-württembergischen Verordnung (ROKA) vom 10.12.1993, wodurch Schulungsbedarf für das leitende Betriebspersonal entstand.

Der 1. Kurs, bis zum Jahr 2000 Aufbaukurs »Nährstoffelimination« genannt, fand im November 1993 über 3 Tage auf dem LFKW Büsnau unter der fachlichen Leitung von Dr.-Ing. Manfred Roth statt, der sie bis heute ausübt. Es zeigte sich jedoch, dass eine Verlängerung auf 4 Tage notwendig war, um den umfangreichen Stoff zu behandeln. Im Jahr 2000 fand der 15. Kurs statt mit bis dahin 338 Teilnehmern. Dieser Aufbaukurs fand auch Nachahmung in anderen Landesverbänden.

Aufbaukurs Betriebsanalytik (2-tägig)

Aufbaukurs Mikroskopie (1-tägig)

Aufbaukurs Chemisch-analytische Fortbildung des Betriebspersonals (1-tägig)

Diese Kurse haben sich entwickelt aus dem erhöhten Messbedarf auf den Klärwerken in Umsetzung der ROKA, der Anfang der 90-er Jahre sehr groß war, und der Notwendigkeit, Schlämme mikroskopisch zu bestimmen. Zunächst war es erforderlich, einen Großteil des Betriebspersonals mit der Mikroskopie und den Mikroorganismen vertraut zu machen. Der Start war 1991 und lief über die Kläranlagennachbarschaften. Der Höhepunkt dieser Weiter-

bildung war das Jahr 1993 mit Kursen in 46 Nachbarschaften und 5 Sonderkursen für die Obleute. Da die große Nachfrage in den darauffolgenden Jahren damit befriedigt war, wurde ab 1996 der Aufbaukurs Mikroskopie mit der Bestimmung der fadenförmigen Mikroorganismen unter Leitung von Dipl.-Biol. Matthias Wolf angeboten, den der Landesverband damit beauftragt hat. Ende 2000 waren 13 Kurse abgewickelt.

Der Aufbaukurs Betriebsanalytik legt seinen Schwerpunkt auf die Qualitätskontrolle bei der Probenvorbereitung, Probenahme und Probendurchführung. Er wurde 1998 gestartet und unter Leitung von Dipl.-Chem. Barbara Cybulski, Pforzheim, haben bis Ende 2001 sieben Kurse stattgefunden.

Im Aufbaukurs Chemisch-analytische Fortbildung des Betriebspersonals werden die Grundlagen der Betriebsmessungen und Untersuchungen zur Eigenüberwachung von Abwasseranlagen vermittelt. Dieser kostenlose Kurs wird in Fortsetzung der früheren zahlreichen Labortage zweimal jährlich durchgeführt auf großen Klärwerken unter Leitung von Dipl.-Chem. Wilfried Spens von der wave GmbH, früher vedewa, die hierfür vom Landesverband beauftragt wurde.

Bereich Kanalbetrieb

Kanalwärter-Grundkurs (Kanalbetrieb Grundkurs)

Nachdem in den Klärwärter-Grundkursen und bei den Kläranlagennachbarschaften immer wieder Kanalisationsprobleme angesprochen wurden, begann die Landesgruppe im Jahr 1984 für das Betriebspersonal von Kanalisationsanlagen Fortbildungskurse einzurichten. Mit Ausnahme einiger Veranstaltungen in der Sportschule Ruit Ende der 90-er Jahre finden die Kurse im Lehr- und Forschungsklärwerk Stuttgart-Büsnau statt. Für die praxisbezogenen Übungen bietet sich das Kanalnetz der Landeshauptstadt an. Besondere Berücksichtigung finden die Unfallverhütungsvorschriften und die Erläuterung von Betriebsfahrzeugen einschließlich des Kanalfernauges. Angesichts der Stofffülle musste die anfängliche Kursdauer von drei auf vier Tage verlängert

werden. Die Nachfrage hält unvermindert an, sodass jährlich mindestens 2 Kurse stattfinden. Als Arbeitshilfe für diese Kurse gab der Landesverband das Buch »Grundlagen für den Betrieb von Kanalisationen« 1998 in der inzwischen 4. überarbeiteten Auflage heraus, an dem auch andere Landesverbände interessiert waren.

Unter der fachlichen Leitung von Dr.-Ing. Manfred Roth, Stuttgart, wird Ende 2001 der 40. Kurs durchgeführt. Dabei wird der 1000. Teilnehmer erwartet.

Kanalnachbarschaften

Im Verlauf der Kanalwärter-Grundkurse entwickelte sich die Idee, für den Austausch von Betriebserfahrungen und zur praktischen Fortbildung ebenfalls Nachbarschaften für das Betriebspersonal einzurichten. Im Jahr 1991 fanden die ersten 4 Probeläufe zusammen mit den jeweiligen Kläranlagennachbarschaften statt. In den beiden darauffolgenden Jahren waren es schon 46 bzw. 34 Veranstaltungen.

Es zeigte sich jedoch, dass die Organisation der Kanalnachbarschaften in der gleichen räumlichen und größtenteils personellen Identität wie die Kläranlagennachbarschaften nicht optimal war und deshalb 1994 vom Beirat der Landesgruppe die Trennung von den Kläranlagennachbarschaften beschlossen wurde. Als fachlicher Leiter konnte LBD Wolfgang Schanz vom Tiefbauamt der Landeshauptstadt Stuttgart gewonnen werden. Nach Abstimmung mit den kommunalen Landesverbänden – Gemeinde-, Städte- und Landkreistag – und dem Umweltministerium, wurde für die regionale Gliederung die Ebene der Landkreise, in die die Stadtkreise integriert waren, festgelegt. Damit gibt es 35 Nachbarschaften.

Zur Durchführung der Organisation und für die Abwicklung der Nachbarschaftstage stellt das Umweltministerium jährlich einen bedeutenden Zuschuss aus der Abwasserabgabe zur Verfügung, sodass die Veranstaltungen für die Betreiber der Kanalisationsanlagen – vorwiegend die Städte und Gemeinden – kostenlos angeboten werden können. Themen sind Arbeitssicherheit und Unfallschutz, die Eigenkontrollverordnung, Sanierungsmöglichkeiten von schadhaf-

Kanälen, die Anlagenwartung sowie die Instandhaltung und der störungsfreie Betrieb. Auch die Idee der Landesgruppe, für die Fortbildung in den Nachbarschaften einen mobilen Demonstrationsanhänger mit dem Thema »Sicherheitstechnik« anzuschaffen, konnte dank der Finanzierung aus dem Titel Abwasserabgabe realisiert werden.

Der Anhänger wurde sehr gut angenommen, sodass im Jahr 1999 ein zweiter Anhänger mit dem Thema »Hausanschlüsse« eingerichtet und bereitgestellt wurde.

Die Nachbarschaften werden sehr gut bis, leider zum Teil nur befriedigend vom angesprochenen Betriebspersonal besucht. Die Frequenz muss verbessert werden. Es ist nur schwer nachvollziehbar, dass trotz des großen Lamentos über die Schadenshäufigkeit in den Kanalnetzen diese kostenlose praktische Fortbildung in manchen Landkreisen nur zögerlich wahrgenommen wird. Bis Ende 1999 fanden 140 Nachbarschaftstage mit etwa 3.000 Teilnehmern statt.

Aufbaukurse Kanalreinigung I und II

Die Basisarbeit im Grundkurs und in den Nachbarschaften wird seit 1998 ergänzt durch 2-mal jährlich stattfindende Aufbaukurse »Kanalreinigung«, der eine für Auftraggeber (1-tägig) und der andere für Auftragnehmer (2-tägig).

Bereich Ausbildung des Betriebspersonals

Klärfacharbeiterkurs (früher) und Ausbildung zum Entsorger (heute)

Die ATV hat sich schon frühzeitig der Ausbildung zum Klärfacharbeiter angenommen. Nach umfangreichen Vorarbeiten wurde im Jahre 1976 die erste Schulung in der Jugendbildungsstätte Weil der Stadt abgehalten. Die Kurse fanden zunächst gemeinsam mit der ATV-Landesgruppe Bayern statt. Die Tagungsstätte war für solche länger dauernden Kurse sehr geeignet, weil sie neben Vortragsraum auch Aufenthaltsraum, Sportmöglichkeiten und vor allem Übernachtungsquartiere bot. Der Andrang war

bald so stark, dass in Bayern eigene Kurse abgehalten werden mussten. Erfreulich war – wie auch bei den Klärwärter-Grundkursen im LFKW Büsnau – die große Zahl der Teilnehmer, die die Abschlussprüfung mit sehr gutem Zeugnis bestanden.

Nachdem es nach jahrelangen Bemühungen gelungen war, den ersten bundesweit anerkannten Ausbildungsberuf im technischen Umweltschutz mit dem Ver-/Entsorger zu schaffen – VO über die Berufsausbildung zum Ver- und Entsorger vom 30.5.1984 – hat die ATV nach einer Übergangszeit ihre bundesweit verbandseigene Klärfacharbeiterausbildung – und damit auch die Kurse in Weil der Stadt – eingestellt. Der Ausbildungsberuf unterscheidet zwischen den Fachrichtungen Abwasser, Abfall und Wasserversorgung und umfasst eine 3-jährige Ausbildung in einer anerkannten Ausbildungsstätte. Die Ausbildung mit der Fachrichtung Abwasser beinhaltet die Abwasserableitung und -reinigung und ist umfassender als die frühere zum »Klärfacharbeiter«. Zuständige Stelle für diese Berufsausbildung in Baden-Württemberg ist das Regierungspräsidium Karlsruhe, Abt. 1, Referat 12.

Bei der Einrichtung von Ausbildungsplätzen hat sich die Landesgruppe tatkräftig engagiert. Auffallend ist, dass der weitaus größte Teil der Auszubildenden und anerkannten Ausbildungsstätten auf die Fachrichtung Abwasser entfällt. Dies ist auf den großen Bedarf im Abwasserbereich und auf die reiche Erfahrung der ATV in der Fortbildung zurückzuführen, die bei der Festlegung der Ausbildungsinhalte, des Lehrplans und der Prüfungsanforderungen zum Tragen kam. Damit auch fachfremde Mitarbeiter/innen – »Externe« genannt – auf Abwasseranlagen diese Facharbeiterprüfung ablegen können, müssen sie die beiden Grundkurse besuchen, eine ausreichende Beschäftigungsdauer auf Abwasseranlagen nachweisen und die von der ATV-DVWK-Hauptgeschäftsstelle jährlich angebotenen Lehrgänge zur Prüfungsvorbereitung in Dresden, Essen, Lauingen (Bayern, seit 1991) oder Norden absolvieren. Zuständige Stelle für diese Prüfung ist ebenfalls das RP Karlsruhe.

Die wissenschaftliche, technische, rechtliche und gesellschaftliche Fortentwicklung macht nicht halt vor einem

Berufsbild, das es gerade erst 17 Jahre gibt. So befindet sich dieser Beruf, ausgelöst durch die Veränderungen der Kreislaufwirtschaft, in einer Neuordnung, die im Berufsschuljahr 2002 erstmalig umgesetzt werden soll. In Anlehnung an die IT(Informationstechnologie)-Berufe soll es zu einer Namensänderung in Richtung UT(Umwelttechnologie)-Berufe kommen.

Abwassermeister

Die Berufsbezeichnung »Klärmeister« wurde nach Inkrafttreten der »Verordnung über die Prüfung zum Meister in der Ver- und Entsorgung« am 1.6.1988 durch den »Abwassermeister« abgelöst. Bis zur endgültigen zentralen Handhabung wurden bis 1991 noch Vorbereitungskurse in Weil der Stadt abgehalten.

Bereich Erfahrungsaustausche

Erfahrungsaustausch der Städte, Gemeinden und Verbände

Seit 1972 ist der kommunale Erfahrungsaustausch eine ständige Einrichtung in der Landesgruppe. Die anfangs einmal im Jahr stattfindenden Veranstaltungen fanden so regen Zuspruch, dass sie seit 1981 an zwei Terminen im Land durchgeführt werden, um den Teilnehmern auch kürzere Reisewege zu ermöglichen. Mit diesen Veranstaltungen, die für ATV-DVWK-Mitglieder kostenlos angeboten werden, soll die Fläche besser abgedeckt werden.

Wichtigstes Gesprächsgerüst sind die zahlreichen, zumeist vorab eingereichten Fragen und Anregungen aus dem Teilnehmerkreis, etwa zum Kanalnetz und seiner Sanierung, zur Kläranlage und ihrer Leistung, Betriebsweise und Energieversorgung, zum Klärschlamm und seiner Hygienisierung, Verwertung und Unterbringung, zur Regenwasserbehandlung, zum Indirekteinleiterproblem. Dies alles wird in Kurzreferat, Diskussion und Erfahrungsmittteilung von einem fachtechnisch hervorragend besetzten Gremium behandelt. Im Jahr 2001 findet der 30. Erfahrungsaustausch in Metzlin-

gen und Schopfheim statt. Bis dahin verzeichnete der Kommunale Erfahrungsaustausch 5.855 Teilnehmer. Seit dem Jahr 2000 werden die behandelten Themen systematisch erfasst, einem Stichwortverzeichnis zugeordnet und über 5 Jahrgänge hinweg auf Diskette abgespeichert, die jeder Teilnehmer erhält. Damit können die Informationen zu den einzelnen Themen umfassender und schneller gefunden werden.

Die Organisation und Durchführung dieser Veranstaltungen lag von 1972 bis 1981 bei Baudirektor Dieter Allgöwer, Ludwigsburg. Baudirektor Richard Rudolf, Tübingen, führte bis zu seinem Ruhestand im Jahr 1987 das Begonnene weiter. Seit 1988 wird diese Leitungsfunktion von Dipl.-Ing. Eugen Strähle, Göppingen, wahrgenommen, der seit der Einrichtung der Geschäftsstelle von den organisatorischen Arbeiten entlastet ist.

Bei den Veranstaltungen Ende der 90-er Jahre haben sich immer mehr kaufmännische und betriebswirtschaftliche Themen in den Vordergrund geschoben mit dem Ergebnis, dass am 24.10.2000 in Göppingen ein erster Erfahrungsaustausch für die verwaltungstechnischen und kaufmännischen Bereichsleiter von Eigenbetrieben, größeren Abwasserverbänden und großen Klärwerken stattfand, der fortgesetzt wird.

Erfahrungsaustausch der Ingenieurbüros

Um auch den im Abwassersektor tätigen Ingenieurbüros eine geeignete Gesprächsebene zu bieten, wurde dieser Kreis der Mitglieder im Jahr 1974 zu einer ersten Gesprächsrunde eingeladen. Diese Treffen fanden dann jährlich statt. Erörtert wurden Neuerungen auf technischem und rechtlichem Gebiet, aktuelle Fragen aus dem Vergabebereich, aber auch Probleme mit der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI). Bis zum 23. Erfahrungsaustausch in Stuttgart 1993 wurde diese Gesprächsrunde von Dipl.-Ing. Günther Koch, Stuttgart, geleitet, die anschließend Dipl.-Ing. Manfred Breinlinger, Tuttlingen, übernahm. Es zeigte sich bei diesem Kreis das Problem, dass zu wenig ingenieurtypische Themen offen diskutiert wurden. Auch

der Kontakt zu anderen Verbänden und Veranstaltern brachte diesen Erfahrungsaustausch im Grunde nicht weiter, so dass im Jahr 1997 keine weiteren Bemühungen mehr angestellt wurden, ihn fortzuführen. Sobald sich eine Nachfrage wieder einstellt, kann er jederzeit aktiviert werden.

Erfahrungsaustausch der Abwassermeister

Neben den anderen fachlichen Fortbildungen wollten sich die Abwassermeister der Landesgruppe zu einem Erfahrungsaustausch treffen, bei dem jeweils aktuelle Themen wie Abwasserabgabe – Eigenkontrollverordnung – Messen, Steuern, Regeln – Phosphor- und Stickstoffelimination – Schlammfäulung und Gasverwertung, vertiefend behandelt werden. Nach drei Veranstaltungen ab 1984 zum Thema Ausbildung der Ver- und Entsorger mit dem stv. Landesgruppenleiter Klaus Herr, Kehl, übernahm LBD Rüdiger Prestinari, Pforzheim, im Jahr 1987 die fachliche und organisatorische Leitung und wickelte bis zu seinem Ausscheiden 1997 insgesamt 5 Veranstaltungen in Pforzheim, Ostfildern-Nellingen, Backnang, Rottweil und Rastatt ab. Sein Nachfolger ist Dipl.-Ing. Hartmut Klein, Ludwigsburg, der 1998 nach Ludwigsburg einlud und sich im Jahr 2000 mit den Abwassermeistern am ATV-Symposium anlässlich der regionalen Fachmesse in Sinsheim beteiligte.

Erster Obmann der Abwassermeister war bis 1990 Klärmeister Fritz Matzat, Ludwigsburg, der 1964 als Erster in Baden-Württemberg die Prüfung zum Klärmeister ablegte. Bis zum Jahr 2000 wirkte Abwassermeister Hans Kunter, Offenburg, dem Abwassermeister Hartmut Zerrer, Sindelfingen, nachfolgte.

Nachbarschaften für Industriekläranlagen

In Anlehnung an die Fortbildung des Betriebspersonals kommunaler Kläranlagen gab es seit dem Jahre 1974 Bemühungen, Schulungskurse für das Personal von Anlagen zur Vorbehandlung des Abwassers aus Betrieben der Metalloberflächenbehandlung einzurichten. Nach umfangreichen Besprechungen, Vorarbeiten und Werbeaktionen konnte im

Jahr 1989 gemeinsam mit der IHK Mittlerer Neckar ein Probelauf stattfinden. Bis 1997 fanden jährlich zwischen drei und sechs Sitzungen mit Teilnehmern vorwiegend aus Stuttgart und dem mittleren Neckarraum statt. Neben Themen der Abwasserreinigung und -verminderung, Auditierung von Betrieben und Umweltstrafrecht traten die Abfallerzeugung und -reduzierung sowie die Sondermüllentsorgung verstärkt in den Vordergrund. Zunehmend schwieriger stellte sich die Suche nach Betreuern der Nachbarschaften dar, da im Zuge der »schlanken Produktion« der Freiraum für ehrenamtliche Tätigkeit enger wurde. Da eine weitere Verbreitung dieser Nachbarschaften über den mittleren Neckarraum hinaus nicht in Aussicht stand und die Nachfrage bei den bestehenden stark nachließ, wurde diese Nachbarschaftsarbeit, die Dipl.-Phys. Heinz Osswald, Stuttgart, leitete, nach 1997 nicht mehr fortgeführt.

Internationaler Erfahrungsaustausch der Bodensee-Kläranlagen

Das Betriebspersonal der Anlagen am Bodensee konnte sich bisher regional in den Kläranlagennachbarschaften von Baden-Württemberg, Bayern und Österreich weiterbilden; auch in den Schweizer Kantonen gab es ähnliche Veranstaltungen. Ein grenzüberschreitender Austausch der vom Betriebspersonal gemachten wertvollen Erfahrungen zum Gewässerschutz des auch als Trinkwasserspeicher genutzten bedeutendsten Sees Mitteleuropas fand jedoch nicht statt.

Diesem Mangel sollte durch die Einrichtung einer internationalen Bodensee-Kläranlagennachbarschaft abgeholfen werden. Da auch die Internationale Gewässerschutzkommission um den Bodensee (IGKB) dieses Projekt unterstützte, lud der Landesverband, nach einer Anhörung der deutschen Betreiber im Januar 2000 in Kressbronn a. B., zu einer ersten Sitzung im Juni 2000 nach Arbon (Schweiz) ein. Von den 27 Teilnehmern wurde die Veranstaltung sehr begrüßt, da Kenntnisse, Erfahrungen und Ziele, länderspezifisch bedingt, verschieden sind. Das nächste Treffen wird im Mai 2001 in Vorarlberg stattfinden.

Zum Schluss: 50 Jahre ATV-DVWK Landesverband Baden-Württemberg

Der ATV-DVWK Landesverband Baden-Württemberg, bis Ende 1999 ATV Landesgruppe Baden-Württemberg, kann auf 50 Jahre erfolgreiches Wirken zurückblicken. In dieser Zeit sind im Südwesten der Bundesrepublik von allen Beteiligten außerordentliche Leistungen erbracht worden.

Die Städte und Gemeinden haben mit finanzieller Unterstützung von Land und Bund ihre Kanalnetze erstellt und Kläranlagen gebaut, die gewerblichen Betriebe haben voll nachgezogen.

Um nur einige Zahlen zu nennen:

- An öffentliche Kanalisation und Kläranlage waren 1950 knapp 25% der Bevölkerung angeschlossen. Im Jahr 2000 sind es über 98%.
- Im Jahre 1950 waren 44 Kläranlagen in Betrieb, davon 16 als mechanisch-biologische Anlagen. Im Jahr 2000 sind es 1.143 Kläranlagen mit einer Kapazität von 22,6 Mio EW. Im aktuellen Kläranlagen-Leistungsvergleich 2000 wurde die Sauerstoffbedarfsstufe mit 1,2 (1999: 1,5, 1998: 1,7), die Nährstoffbelastungsstufe mit 1,6 (1999: 1,8, 1998: 2,1) ermittelt. Also immer noch sinkende und für die Gewässergüte wichtige Werte und Aussagen.

Die Aufgabenerledigung im Landesverband über diese 50 Jahre erforderte ein hohes Maß an persönlichem Engagement der ehrenamtlich Tätigen. Bis zum Herbst 1993 leitete der Landesgruppenleiter mit Hilfe seines »Umfelds« (Sekretariat, persönlicher Referent, Mitarbeiter des Amtes) die Landesgruppe und organisierte Beiratssitzungen, Landesgruppentagungen und vieles mehr. Den Gesamtverantwortlichen in der ATV – Präsident, Präsidium, Vorstand – war seit Anfang der 90-er Jahre jedoch klar, dass in Zukunft die Leitung der Landesgruppen sich nicht mehr ohne hauptamtliche Mitarbeiter bewerkstelligen lässt.

Nach dem Wechsel der Leitung der Landesgruppe von Erich Schurr, Stuttgart, auf Franz Albrecht, Rottweil, im Herbst

Erste ATV-Geschäftsstelle in der Grazer Straße 22 in Stuttgart-Feuerbach



ATV-Geschäftsstelle seit 1994: das repräsentative Rathaus in Stuttgart-Feuerbach



1993 wurde, da die »Verwaltung« der Landesgruppe wegen der Nähe zum Umweltministerium, zu den kommunalen Landesverbänden, den Universitäten Karlsruhe und Stuttgart mit dem Lehr- und Forschungskärwerk in Stuttgart-Büsnau, den zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitern und der vedewa in Stuttgart präsent sein sollte, eine eigene Geschäftsstelle eingerichtet.

Nach öffentlicher Ausschreibung wurde als erster Geschäftsführer Dipl.-Verwaltungswirt (FH) Klaus-Dieter Sommer, Ravensburg, ausgewählt, der diese Stelle vom 18.10.1993 bis zum 30.6.2000 innehatte. Die Lage der Geschäftsstelle war bestimmt durch die gewünschte Nähe zur Bauabteilung Nord des Stuttgarter Tiefbauamts in Stuttgart-Feuerbach, deren Leiter LBD Dietrich Zimmermann gleichzeitig stellvertretender Landesgruppenleiter ist. Von der ersten Adresse in der Grazer Straße 22 in einem Bürogebäude ging es wegen Umorganisation innerhalb der Stadtverwaltung Stuttgart schon 1994/95 in das repräsentative Feuerbacher Rathaus am Wilhelm-Geiger-Platz.

Für die Geschäftsstelle, in der inzwischen viele bis dahin dezentral bearbeiteten Aufgaben wie Kassen- und Rechnungswesen, Organisation aller Veranstaltungen und Datenerfassung für den Leistungsvergleich konzentriert und zusammengefasst sind, mussten weitere Mitarbeiterinnen eingestellt werden, deren Zahl sich bei überwiegender Halbtagsbeschäftigung auf inzwischen vier im Jahr 2001 beläuft. Seit 1.10.2000 ist Dipl.-Verwaltungswirt (FH) André Hildebrand Geschäftsführer.

Das Jahr 1999 war für die ATV geprägt durch die Fusionsverhandlungen mit dem DVWK – Deutscher Verband für Wasserwirtschaft und Kulturbau e.V. in Bonn, die erfolgreich für beide Vereine zu Ende geführt wurden. Ab 1. Januar 2000 heißt der neue Verein, nach Eintrag in das Vereinsregister beim Amtsgericht Bonn am 25.4.2000, ATV-DVWK Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall. Alle Landesgruppen der ATV und Landesverbände des DVWK sind, teilweise mit gebietlichen Korrekturen, verschmolzen worden, mit Ausnahme von Baden-Württemberg, wo der für den DVWK als Landesverband fungierende Wasserwirtschaftsverband Baden-Württemberg e.V. (WBW) die Mit-

Fusion versagte. Um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gewährleisten, wurde zwischen ATV-DVWK und WBW am 9.10.2000 für Baden-Württemberg eine Kooperationsvereinbarung unterschrieben, wonach der WBW seine bisherigen Tätigkeiten fortführt und sein Präsident Mitglied des Vorstands der ATV-DVWK ist.

Auf Anregung des Ministeriums für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg wurden ab 1999 zwischen den sich mit den Themen Wasserwirtschaft, Boden und Altlasten befassenden Verbänden Gespräche zwecks besserer Abstimmung und Interessenvertretung geführt. Im Dezember 2000 kam es zur Unterzeichnung einer entsprechenden Vereinbarung der »Arbeitsgemeinschaft Wasser Altlasten Boden der technisch-wissenschaftlichen Verbände und Vereinigungen in Baden-Württemberg«. Der ARGE WAB gehören an: ATV-DVWK Landesverband BW, BWK Landesverband BW e.V., WBW e.V., BVB Regionalgruppe Süd e.V. und altlastenforum BW e.V.

Obwohl frühere Gespräche der ATV mit der DVGW Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e.V. ohne Erfolg verliefen, kam im Jahr 2001 die DVGW auf die ATV-DVWK mit dem Wunsch nach Fusionsverhandlungen zu. Unter Führung eines Lenkungsausschusses untersuchen paritätisch besetzte Kommissionen die verschiedenen Themenfelder, stellen Lösungen vor und legen Schwierigkeiten dar. Die von beiden Seiten gewünschte Fusion würde den Zusammenschluss der deutschen Wasserwirtschaft auf Verbandsebene darstellen. Daraus würden sich weitreichende Folgen auch für den Landesverband Baden-Württemberg ergeben, der damit eine neue Herausforderung für die Zukunft hätte. Mit dem letzten Satz aus dem Vortrag von Dipl.-Ing. Hans Schaal »40 Jahre Landesgruppe Baden-Württemberg«, gehalten bei der Landesgruppentagung im September 1989 in Bruchsal, aus dem ich zahlreiche Informationen und Formulierungen übernommen habe, schließe ich:

»Es bleibt zu wünschen, dass zum Wohle unseres Landes die Arbeit der Landesgruppe auch künftig mit gleichem Eifer und gleicher Wirksamkeit weitergeführt werden kann und dass der dadurch geleistete wichtige Beitrag zum Umweltschutz allenthalben gebührende Anerkennung findet.«

Bereich Statistik**Landesgruppenleiter/
Landesverbandsvorsitzender**

Stütz, Albert	Stuttgart	1951 - 1952
Grotz, Karl	Stuttgart	1953 - 1959
Hummel, Erwin	Pforzheim	1959 - 1970
Richter, Kurt	Ludwigsburg	1970 - 1979
Schurr, Erich	Stuttgart	1979 - 1993
Albrecht, Franz	Rottweil	seit 1993

**Stellvertreter des Landesgruppenleiters/
Landesverbandsvorsitzenden**

Kiefer, Wolfgang	Stuttgart	1972 - 1979
Feige, Helmut	Villingen-Schwenningen	1979 - 1983
Herr, Klaus	Kehl	1983 - 1987
Prestinari, Rüdiger	Pforzheim	1987 - 1991
Albrecht, Franz	Rottweil	1991 - 1993
Zimmermann, Dietrich	Stuttgart	seit 1993

Beiräte seit 1959

Allgöwer, Dieter	TBA Ludwigsburg	1972 - 1982
Beyl, Rüdiger	UVM Stuttgart	seit 1990
Breinlinger, Manfred	Ing.-Büro Tuttlingen	1995 - 1999
Breitinger, Erwin *	BM Oberderdingen	seit 1995
Brokhausen, Heinrich	Weinheim	1959 - 1970
Burchard, Carl-Heinz, Dr.-Ing.	vedewa Stuttgart	1972 - 1987
Burkard, Hubert	BM Dietingen	1991 - 2000
Carl, Albert, Dr.-Ing.	Freiburg	1959 - 1970
Döttling, Hermann	Schefflenz	1984 - 1991
Eisele, Dieter *	BM Steinheim a.A.	seit 1995
Feige, Helmut	TBA Villingen- Schwenningen	1972 - 1979
Gehring, Christian	UVM Stuttgart	seit 1996
Groche, Dieter, Dr.-Ing.	Uni Stuttgart	1966 - 1982
Hammer, Ludwig, Dr.	Reutlingen	1959 - 1973
Hecker, Werner	Heidelberg	1980 - 1987
Heeb, Adolf	TBA Stuttgart	1959 - 1970
Henne, Alois *	BM Sigmaringendorf	seit 1995

Die mit * gekennzeichneten Beiratsmitglieder gehörten zuvor dem Beirat für die Kläranlagen-nachbarschaften an, der 1995 mit dem Landesgruppenbeirat verschmolzen wurde.

Hillebrand, Dieter *	Gemeindetag BW	seit 1995
Kibele, Karlheinz	Landkreistag BW	seit 1996
Klein, Hartmut	TBA Ludwigsburg	seit 1998
Koch, Günther	Ing.-Büro Stuttgart	1975 - 1995
Kollmar, Martin	GF Fa. Bellmer, Niefern	seit 1999
Kollmar, Ulrich	GF Fa. Bellmer, Niefern	1987 - 1999
Krauth, Karlheinz, Dr.-Ing.	Uni Stuttgart	1987 - 2001
Lempe, Gottfried	TBA Karlsruhe	seit 1995
Osswald, Heinz	IHK Stuttgart	1990 - 1999
Prestinari, Rüdiger	TBA Pforzheim	seit 1991
Richter, Kurt	RP Stuttgart	1959 - 1970
Ritter, Otmar *	BM Oberharmersbach	seit 1995
Rölle, Reinhold, Dr.-Ing.	Ing. Büro Stuttgart	seit 1999
Roth, Manfred, Dr.-Ing.	Uni Stuttgart	seit 1982
Rudolf, Richard	Tübingen	1982 - 1987
Schaal, Hans	UM Stuttgart	1966 - 1986
Schanz, Wolfgang	TBA Stuttgart	seit 1995
Schelle, Emil	Stuttgart	1959 - 1970
Schiek, Helmut	BM Bad Liebenzell	1980 - 1984
Schmid, Walter	BM Loßburg	1972 - 1979
Schweizer, Viktor	WaWiA Rottweil	seit 1987
Socher, Hermann	MB Stuttgart	1979 - 1990
Specht, Rainer *	Städtetag BW	seit 1995
Steinle, Heinrich, Dr.	Ulm	1959 - 1980
Strähle, Eugen	SE Göppingen	seit 1987
Weinschenk, Roland	BM Waldenburg	seit 2001
Wenger, Fritz, Dr.	Landkreistag BW	1995 - 1996
Winter, Gerhard, Dr.-Ing.	MB Stuttgart	1990 - 1996
Zerres, Hans-Peter, Dr.-Ing.	wave Stuttgart	seit 1987

Ehrenmitglieder

Hummel, Erwin, Dipl.-Ing.	Pforzheim	1970
		† 3.6.1976
Richter, Kurt, Dipl.-Ing.	Ludwigsburg	1979
		† 25.8.2000

Schaal, Hans, Dipl.-Ing.	Stuttgart	1984	ATV bzw. ATV-DVWK Bundestagungen in Baden-Württemberg			
		† 28.11.1992		13. 9. - 16. 9. 1949	Stuttgart	ATV-Berichte Heft 1
Burchard, Carl-Heinz, Dr.-Ing.	Stuttgart	1988		17. 9. - 20. 9. 1958	Stuttgart	ATV-Berichte Heft 10
Schurr, Erich, Dipl.-Ing.	Stuttgart	1999		6.10. - 10.10. 1986	Stuttgart	ATV-Berichte Heft 37
Träger der Ehrennadel				28. 9. - 2.10. 1992	Freiburg	ATV-Berichte Heft 42
Richter, Kurt, Dipl.-Ing.	Ludwigsburg	1977		27. 9. - 28. 9. 2001	Freiburg	
		† 25.8.2000	ATV- Landesgruppentagungen bzw. ATV-DVWK Landesverbandstagungen			
Burchard, Carl-Heinz, Dr.-Ing.	Stuttgart	1978	19. -20. 1. 1951	Stuttgart		
Groche, Dieter, Dr.-Ing.	Weissach	1979	18. - 19. 1. 1952	Karlsruhe		
		† 22.11.1982	20. - 21. 2. 1953	Reutlingen		
Hahn, Hermann H., Ph. D.	Karlsruhe	1979	4. - 6. 3. 1954	Heilbronn		ATV-Berichte Heft 6
Kiefer, Wolfgang, Dipl.-Ing.	Ostfildern	1979	23.7.1955	Stuttgart		ATV-Berichte Heft 7
		† 2.3.1992	25. -26. 3. 1956	Konstanz		ATV-Berichte Heft 8
Schaal, Hans, Dipl.-Ing.	Stuttgart	1981	29. -30. 3. 1957	Freiburg		ATV-Berichte Heft 9
		† 28.11.1992	22. -23. 5. 1959	Weinheim		ATV-Berichte Heft 11
Bielesch, Hans	Stuttgart	1982	19. -20. 5. 1960	Göppingen		ATV-Berichte Heft 12
Krauth, Karlheinz, Dr.-Ing.	Stuttgart	1983	3. - 4.10. 1962	Stuttgart		ATV-Berichte Heft 15
Schönberger, Gerhard, Dipl.-Ing.	Heilbronn	1983	23.9.1964	Ebingen		ATV-Berichte Heft 17
Vater, Wolfgang, Dr.-Ing.	Korntal	1984	13. -14.10. 1966	Villingen		ATV-Berichte Heft 19
Scholz, Dorothea	Filderstadt	1987	26. -27. 9. 1968	Karlsruhe		ATV-Berichte Heft 20
Schurr, Erich, Dipl.-Ing.	Stuttgart	1989	1. - 2.10. 1970	Sindelfingen		ATV-Berichte Heft 25
Socher, Hermann, Chem.-Ing.	Stuttgart	1989	5. - 6.10. 1972	Sigmaringen		ATV-Berichte Heft 26
Hartinger, Ludwig, Dr. rer. nat.	Leonberg	1991	17. -18.10. 1974	Heilbronn		ATV-Berichte Heft 28
Koch, Günther, Dipl.-Ing.	Stuttgart	1991	25. -26.10. 1976	Konstanz		ATV-Berichte Heft 30
		† 16.7.2000	13.9.1977	Stuttgart		ATV-Berichte Heft 30
Roth, Manfred, Dr.-Ing.	Weil der Stadt	1991	20. -21. 9. 1979	Weinheim		ATV-Berichte Heft 31
Schweizer, Viktor, Dipl.-Ing.	Rottweil	1993	1. - 2.10. 1981	Ulm		ATV-Berichte Heft 33
Stockgreve, Heinrich, Abw. Mstr.	Warthausen	1993	15. -16. 9. 1983	Offenburg		ATV-Berichte Heft 35
Engelhardt, Hubert, Dipl.-Ing.	Eberbach	1994	26. -27. 9. 1985	Öhringen		ATV-Berichte Heft 36
Beyl, Rüdiger, Dipl.-Ing.	Stuttgart	1996	24. -25. 9. 1987	Balingen		ATV-Berichte Heft 38
Weida, Günter, Abw. Mstr.	Murrhardt	1997	21. -22. 9. 1989	Bruchsal		ATV-Berichte Heft 40
Zerres, Hans-Peter, Dr.-Ing.	Stuttgart	1998	19. -20. 9. 1991	Ludwigsburg		Tagungsband ATV BW
Mack, Gerhard, Dipl.-Ing.	Korntal- Münchingen	1999	29.9. - 1.10.1993	Donaueschingen		Tagungsband ATV BW
			28. -29. 9. 1995	Leinfelden-Echterd.		Tagungsband ATV BW
			18. -19. 9. 1997	Friedrichshafen		Tagungsband ATV BW
			11. -12. 11. 1999	Pforzheim		Tagungsband ATV BW
			27. -28. 9. 2001	Freiburg		

Bildnachweis